

Transformation und Zeitgeist

Politik und Verwaltung drücken Ziele und Vorhaben gern durch imposant klingende Fremdwörter aus. Das kennen wir Duisburger schon lange, von Masterplan über Smart City bis Elektromobilität. Es fällt auf, dass der Zeitgeist gegenwärtig das Wort „Transformation“ bevorzugt, gebildet aus den lateinischen Elementen „trans“ (über, hinweg) und „formare“ (gestalten).

Das Wort selbst ist schon lange auf allen möglichen Feldern in Gebrauch, in der Technik, in der Medizin, in der Mathematik usw. Doch verheißt dieses Zauberwort heute Neues: die fundamentale Umwandlung alles ökologisch Unbefriedigenden in die schöne neue Welt der Klimaneutralität und der Nachhaltigkeit, etwa in der Industrie, in der Kultur oder in der Wissenschaft. So ist Thyssenkrupp ja bereits in die Transformation zu klimaneutralem Stahl eingestiegen und setzt die UDE heute stark auf Innovation durch Digitale Transformation (DT), um nur zwei lokale Beispiele zu nennen. In diesem Sommer haben meine liebe Frau und ich den Zeitgeist der Transformation versuchsweise sogar aufs Privatleben übertragen. Ich nenne unser Projekt einmal Domestic Transformation (DoT): Unseren alten Ventilator, der gegen die neoklimatische Bruthitze nichts mehr ausrichten kann, haben wir durch einen teuren „Purifier & Cooler“ ersetzt. Gut, der filtert wohl Teile meines Pfeifenrauchs klimafreundlich aus der Zimmerluft. Doch schafft auch er es nicht, die Raumtemperatur nachhaltig zu senken. Da besteht weiterhin Transformationsbedarf. Die nächste Hitzewelle kommt bestimmt.